

# InvestNews

Nr. 06/2013

Juni 2013

Der Mai gilt historisch betrachtet an den Börsen alles andere als ein Wonnemonat. Oftmals werden nach Auszahlung von Dividenden Gewinne mitgenommen und Portfolios neu geordnet.

Heuer hielt sich dieser Effekt in Grenzen, gelten doch die Märkte derzeit als Zentralbank-gesteuert. 85 Milliarden USD hat die Notenbank der Vereinigten Staaten seit einem Jahr jeden Monat in die Finanzwirtschaft des Landes gepumpt, um damit die heimische Konjunktur anzukurbeln. Und die Auswirkungen auf die Aktienmärkte sind beachtlich: seit seinem Krisentief im Jahr 2009 erholte sich der US-Traditionsindex Dow Jones Industrial um bis zu 135%. Der Index kletterte in Höhen, die man in der Geschichte des Börsenbarometers noch nie gesehen hatte.

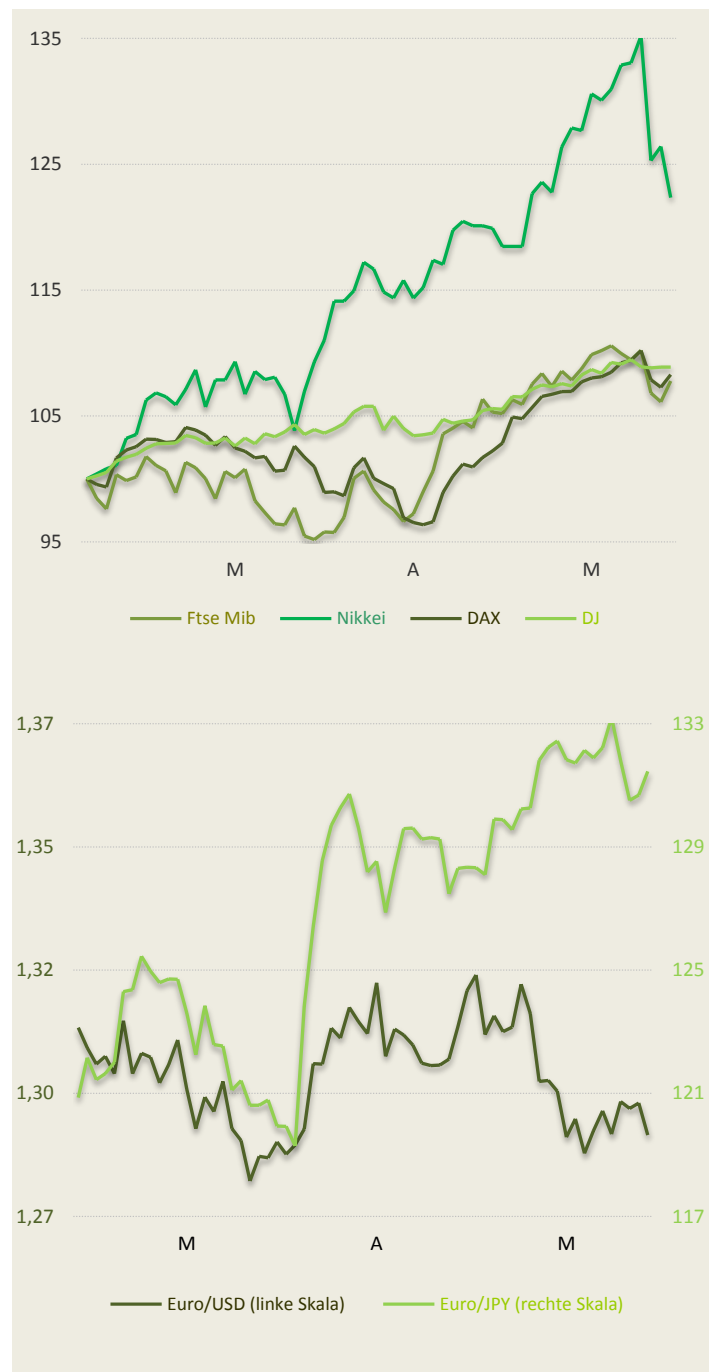
Diesem Beispiel folgend öffneten auch die Notenbanken der Eurozone und Japans ihre Schleusen. Dem Wirtschaftskurs von Premier Shinzo Abe – den sogenannten Abenomics – folgend, beschloss die Bank of Japan ein ultralockeres monetäres Programm.

EZB-Präsident Mario Draghi intervenierte wiederum eher rhetorisch und versprach, „alles Notwendige“ zu unternehmen, um die Märkte zu beruhigen. Das genügte, um den DAX auf historische Hochs zu katapultieren (8530 Zähler am 22. Mai).

Die Mittel fließen derzeit vor allem in die Aktienmärkte. Dennoch wurden die kräftigen Kursgewinne nicht fortgesetzt. Grund waren Unsicherheiten über den weiteren Weg der Notenbanken, die mit billigem Geld die Konjunktur stützen.

Mehrere Androhungen, dass dieser Kurs bald enden könnte, führten zu Verunsicherung. Die Frage, wann die US-Notenbank ihre Konjunkturlösungen zurückfahren wird, sorgt für große Unsicherheit. Gemischte Konjunkturdaten deuteten darauf hin, dass die Fed den Geldhahn noch eine Weile offen lassen wird: So gingen die Konsumausgaben im April überraschend erstmals seit knapp einem Jahr zurück. Dagegen spricht der Konjunkturindex der Chicagoer Einkaufsmanager, der im Mai unerwartet auf 58,7 Punkte von 49 Zählern im Vormonat kletterte. Damit stieg die Stimmung der US-Verbraucher auf den höchsten Stand seit Juli 2007.

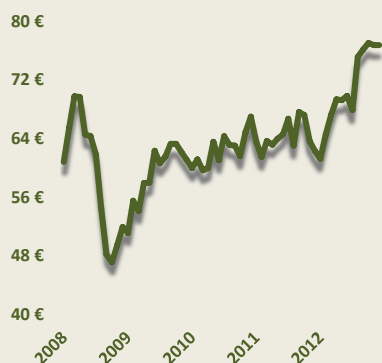
Das Umfeld sei für die Aktien im Grunde ideal, sagte der Chef-Portfoliomanager bei Allianz Global Investors in New York. Die Wirtschaft erhole sich zwar, aber nicht so stark, dass die US-Notenbank Fed die Zügel in ihrer Geldpolitik bald anziehen werde. Sie will damit so lange fortfahren, bis die Arbeitslosenquote auf 6,5 Prozent von derzeit 7,6 Prozent gefallen ist. In den vergangenen Wochen hatten einige Fed-Verehrer allerdings laut darüber nachgedacht, die Käufe zu drosseln, sollte sich die US-Konjunktur deutlich erholen.



# PROCTER & GAMBLE

Hauptsitz	<i>Cincinnati Ohio, USA</i>
Rechtsform	<i>Corporation</i>
ISIN	<i>US7427181091</i>
Branche	<i>Konsumgüter</i>

## Chart



## Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 11/12	<b>83,680 Mrd. USD</b>
Umsatzwachstum	<b>+1,36%</b>
EBIT-Marge 12	<b>17,17%</b>
Gewinn 12	<b>10,756 Mrd. USD</b>
Bilanzsumme	<b>132,24 Mrd. USD</b>
Beschäftigte	<b>über 126.000</b>
Marktkapitalisierung	<b>213,09 Mrd. USD</b>

## Kennzahlen

	11/12	12/13e	13/14e
KGV	<b>17,63</b>	<b>19,26</b>	<b>17,97</b>
Gewinn pro Aktie in EUR	<b>2,91</b>	<b>3,05</b>	<b>3,27</b>
Dividenden- rendite	<b>1,62</b>	<b>1,73</b>	<b>1,88</b>

## Mehr Finanzinformationen



Ob Waschmittel von Ariel, Windeln von Pampers oder Rasierer von Gillette – hinter diesen und vielen anderen bekannten Marken steckt ein einziger großer Konzern: Procter & Gamble.

Procter & Gamble Co. (P&G) ist einer der weltweit führenden Anbieter von Konsumartikeln des täglichen Gebrauchs. Das Produktspektrum des global aufgestellten US-amerikanischen Konzerns umfasst mehrere hundert Marken und Produktvariationen, die von den Bereichen Schönheit, Hygiene und Gesundheit über Haushalt und Friseurprodukte bis hin zu Tiernahrung reichen. Das operative Geschäft ist in mehrere Geschäftsbereiche "Beauty", "Grooming", "Health Care", "Fabric Care & Home Care" und "Baby Care & Family Care" eingeteilt. Zu den auch in Europa bekannten Marken von P&G gehören u.a. Pampers, Ariel, Lenor, Always, Pantene, Bounty, Charmin, Old Spice, Head & Shoulders, Wella, Gillette oder Febreze. Insgesamt ist P&G in rund 75 Ländern der Welt tätig.

Das hätten sich William Procter und James Gamble 1837 kaum träumen lassen, als die beiden US-Einwanderer das Unternehmen gründeten. Begonnen hat alles in Cincinnati im US-Bundesstaat Ohio zu einer Zeit, in der es nicht schwieriger hätte sein können, ein Unternehmen zu gründen. Die Vereinigten Staaten befanden sich damals in einer finanziellen Krise und eine landesweite Panik beherrschte die Menschen. Trotz widriger Umstände, gelang es den beiden Geschäftspartnern, ihr Unternehmen auf dem Markt zu etablieren und in den darauffolgenden Jahren stetig zu vergrößern. Procter kam ursprünglich aus England und verdiente sein Geld zunächst als Kerzenzieher. Gamble wanderte aus Irland aus und arbeitete in der neuen Heimat als Seifensieder. Zusammengeführt haben die beiden Unternehmer jedoch erst ihre Ehefrauen: Procters Frau Olivia und Gambles Gattin Elizabeth Ann waren Schwestern. Der Vater der Bräute überzeugte Procter und Gamble ein gemeinsames Unternehmen zu gründen – und damit war der Grundstein für das heutige Konsumunternehmen gelegt.

William Procter und James Gamble hatten von Anfang an ein sehr gutes Gespür für die Bedürfnisse der Menschen und selbst in Krisenzeiten expandierte das Unternehmen weiter. So standen zum Beispiel während des Bürgerkrieges in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts die Fabriken von P&G nicht etwa still, denn die Firma hatte den Auftrag bekommen, die Armeen mit Seifen und Kerzen zu beliefern. Dieser Umstand verschaffte dem Unternehmen nicht nur gute Umsätze, sondern auch noch einen guten Ruf.

Von jeher legte man bei P&G großen Wert auf Weiterentwicklung und Verbesserung der Produkte. So entwickelte der Sohn des Gründers, William Procter, in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts eine Seife, die kostengünstiger hergestellt und verkauft werden konnte als zuvor, zugleich aber von höchster Qualität war. Das Produkt namens „Ivory“ wurde auf nationaler Ebene vermarktet. Bereits 1882 wurde eine groß angelegte Anzeigenkampagne für das Produkt gestartet und „Ivory“ wurde zu einer der ersten US-Marken mit eigenem Werbebudget. P&G setzte sich nicht nur zum Ziel, bestehende Produkte kontinuierlich zu verbessern, sondern brachte auch ständig neue Konsumgüter auf den Markt: mit Chipso führte P&G die erste Seife für Waschmaschinen, mit Crisco das erste pflanzliche Bratfett, das die Kochgewohnheiten der Menschen maßgeblich veränderte, ein.

Auch auf dem Gebiet der Erforschung des Konsumentenverhaltens leistete P&G Pionierarbeit und orientierte sich stets am Leitsatz „der Verbraucher ist der Boss“, der bis heute einer der wichtigsten Grundsätze geblieben ist.

Auch die ersten Marketingaktivitäten waren ähnlich innovativ wie die Marktforschungsbestrebungen. Das Unternehmen hat seit seiner Gründung immer wieder neue Wege im Marketing beschritten. Besonderes Kennzeichen ist das ausschließlich an den einzelnen Marken orientierte Marketing, während das Unternehmen selbst meist völlig im Hintergrund bleibt. So vermarktete P&G seine Produkte beispielsweise über das Radio, sponsorte beliebte Kochshows über Hörfunk, verteilte Produktproben und Werbegeschenke.

1915 expandierte P&G erstmals über die Grenzen der USA hinaus und errichtete eine Niederlassung in Ontario, Kanada; 1930 erfolgte die Übernahme eines Seifenherstellers in England gefolgt vom Erwerb der Philippine Manufacturers Company im Fernen Osten und damit waren die Weichen für eine nach und nach weltweite Expansion gestellt.

Heute ist Procter & Gamble eines der größten Unternehmen an der New Yorker Wall Street. Gemessen am Marktwert zählt der Konzern zu den zehn stärksten Aktienunternehmen im Leitindex Dow Jones Industrial Average. Dafür sorgen unzählige Kunden auf der ganzen Welt – auch wenn nur wenige wissen, woher ihre Markenprodukte eigentlich kommen.

# Was aus 100.000 Euro seit dem 01.01.2011 wurde

## Europäische Aktien



**106.044,94**

0,67% / 705,21€ zum Vormonat

## US-Aktien



**133.615,36**

3,55% / 4578,10€ zum Vormonat

## Weltweit Aktien



**118.490,08**

1,15% / 1350,20€ zum Vormonat

## Technologie-Aktien



**130.126,51**

0,99% / 1280,89€ zum Vormonat

## Japanische Aktien



**111.671,76**

-2,53% / -2897,50€ zum Vormonat

## Aktien EM



**90.291,91**

-1,54% / -1413,83€ zum Vormonat

## Europäische Anleihen



**115.341,96**

-1,27% / -1479,50€ zum Vormonat

## Sparbuch-Euribor 3M



**103.001,64**

0,02% / 20,16€ zum Vormonat

## US-Dollar



**103.045,25**

1,44% / 1464,47€ zum Vormonat

## Japanischer JPY



**82.927,02**

-1,92% / -1621,84€ zum Vormonat

## Goldpreis - London



**103.213,44**

-3,50% / -3744,10€ zum Vormonat

## Immobilien Italien



**99.246,99**

-0,08% / -75,30€ zum Vormonat

## Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

Beschreibung	ISIN	Fälligkeit	Zinsen	nominal	Preis vom 10.04.2013	Brutto-Rendite	Rating S&P
BEI 2,5% 2015	XS0495347287	15.07.2015	fix	2,500	104,62	0,208	AAA
KFW 3,375% 2021	DE000A1EWEJ5	18.01.2021	fix	3,375	114,17	1,342	AAA
GE Capital 4,625% 2014	XS0195116008	04.07.2014	fix	4,625	104,25	0,463	AA+
Rabobank Nederland 3,375% 2017	XS0503734872	21.04.2017	fix	3,375	109,50	0,797	AA-
Glaxosmithkline 4,0% 2025	XS0222383027	16.06.2025	fix	4,000	134,97	0,858	A+
BMW Finance NV 6,125	XS0173501379	06.08.2018	fix	5,000	118,12	1,272	A
Volkswagen Bank GMBH 3,125% 201	XS0614919701	11.04.2014	fix	3,125	102,50	-0,016	A-
France Telecom 6,625% 2014	XS0365092872	22.05.2014	fix	5,250	104,41	0,392	BBB+
Deutsche Telekom 4,0% 2015	XS0210318795	19.01.2015	fix	4,000	104,43	1,108	BBB+
RWE BV 4,625% 2014	XS0196302425	23.07.2014	fix	4,625	104,61	0,329	BBB+
Telefonica 5,875% 2033	XS0162869076	14.02.2033	fix	5,875	110,93	4,937	BBB
Strabag SE 4,75% 2018	AT0000A0PHV9	25.05.2018	fix	4,750	109,94	2,525	BBB-
Renault S.A. 6,0% 2014	FR0010809236	13.10.2014	fix	6,000	105,55	1,636	BB+
Franz Haniel & Cie 5,875% 2017	XS0482703286	01.02.2017	fix	7,125	112,47	3,347	BB
Thyssen Krupp 4,375% 2015	XS0214238239	18.03.2015	fix	4,375	104,49	1,682	BB

## Auch teure Aktien können günstig sein



Süß, teuer, wertvoll, Nestlé

Für Finanzgeschichte interessieren sich Börsianer normalerweise kaum. Ihnen geht es um die Zukunft, um die Gewinner von morgen - was gestern war, kümmert sie eigentlich nicht.

Doch gerade unter Profianlegern wagen derzeit viele den Blick zurück. Und zwar in eine Zeit, in der der Traum eines jeden Investors in Erfüllung zu gehen schien: Anfang der 1970er Jahre war dies, als Anleger in den Vereinigten Staaten von den perfekten Aktien schwärmten. Kaum Kursschwankungen, ein stetiger Aufwärtstrend und hohe Dividenden - das waren die Merkmale, mit denen eine Gruppe von 50 amerikanischen Unternehmen beeindruckte. Ihr Name im Börsenslang: „The Nifty Fifty“, die schicken Fünftzig.

Unter ihnen waren viele Firmen, die noch heute zu den Schwergewichten der Wall Street zählen: der Hamburger-Brater McDonald's beispielsweise, der Industriekonzern General Electric oder der Getränkehersteller Coca-Cola. Für all diese soliden Großkonzerne mit schon damals hoher Marktmacht schienen die traditionellen Regeln der Geldanlage außer Kraft gesetzt.

Denn ihre Kurse stiegen und stiegen, das sogenannte Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) für sie erreichte zeitweise gar einen Wert von durchschnittlich 42 - zu anderen Zeiten ein untrügliches Signal zum Ausstieg. Doch die Anleger glaubten mehrere Jahre daran, dass diesen Großunternehmen nichts etwas anhaben könne - bis Mitte der 70er Jahre mit einem Mal die große Verkaufswelle einsetzte und die Blase platzte.

Das genau ist die Sorge, die auch heute wieder viele Profis haben. Denn in so manchem ähnelt die damalige Blase der aktuellen Lage an den Börsen. Das „Nifty Fifty“-Phänomen, einst allein auf Amerika bezogen, sehen einige Geldverwalter heute auch in Deutschland und Europa aufziehen, obwohl es noch kein Unternehmen gibt, das bereits so exorbitant hohe Finanzkennziffern aufweisen könnte wie die amerikanischen Firmen in den 70er Jahren.

### Bundesanleihen in den 70ern mit hoher Rendite

In den vergangenen Monaten ist das Kurs-Gewinn-Verhältnis vieler bekannter Unternehmen drastisch angestiegen: Der Lebensmittelkonzern Nestlé beispielsweise hat bereits einen Wert von fast 18 erreicht, auch der Konsumgüterhersteller Unilever oder der deutsche Softwarekonzern SAP kommen auf ähnlich hohe Bewertungen.

Sind diese Aktien also zu teuer? Droht bald gar ein gewaltiger Ausverkauf, weil die Anleger den Fehler aus dem vergangenen

Jahrhundert wiederholen, die Größe und Bekanntheit einer Firma mit Exzellenz zu verwechseln? Im Gegenteil: Viel spricht dafür, dass Papiere wie Nestlé trotz des hohen Kurs-Gewinn-Verhältnisses ihren Aufschwung noch längst nicht hinter sich haben. Natürlich kann es kurzzeitig zu Rückschlägen kommen, aber Experten wie Vermögensverwalter Bert Flossbach sind sich sicher: „Diese Aktien halten auch ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von mehr als 20 locker aus.“

Sein Optimismus hat einen einfachen Grund: Zwischen damals und heute gibt es einen gravierenden Unterschied - die Höhe der Zinsen. Bei gerade einmal 1,5 Prozent notieren sie derzeit für Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit. Zwar war die Rendite in den vergangenen Monaten sogar noch tiefer, aber der Vergleich mit den 70er Jahren macht klar, wie niedrig ein Wert von 1,5 Prozent immer noch ist - damals brachten Bundesanleihen zeitweise mehr als zehn Prozent Rendite ein.

### Großer Nachholbedarf bei Pensionskassen

Gerade in Europa ist ein Ende dieser Zeit niedriger Zinsen noch längst nicht in Sicht, vor wenigen Wochen erst hat die Europäische Zentralbank den Leitzins auf das historische Tief von 0,5 Prozent gesenkt. Darum, so das Argument vieler Experten, müssen vor allem Großanleger wie Pensionskassen und Versicherer ihre Anlagestrategie völlig neu ausrichten. Investierten sie bislang fast ausschließlich in Anleihen, wird dies schon bald nicht mehr reichen: Stattdessen müssen Aktien her. Gemessen an ihrem Kurs werfen viele Papiere nämlich deutlich höhere Dividenden ab, als Anleihen derzeit an Zinsen einbringen.

In welche Aktien aber werden die Pensionskassen investieren? Nur in Firmen, die sie kennen. Vermögensverwalter Flossbach sagt es so: „Unternehmen mit stabilen Geschäftsmodellen, hoher Bekanntheit und stabilen Ausschüttungen werden auf der Liste ganz oben stehen.“ Hierzu zählt er in Deutschland den Pharmakonzern Bayer, die Deutsche Post, den Chemieriesen BASF und die Optikerkette Fielmann. All diese Aktien haben deutlich Luft nach oben.

Dass sich am Ende der Kurssturz aus den 70er Jahren wiederholen könnte, fürchtet Flossbach nicht. Erst ein Kurs-Gewinn-Verhältnis jenseits eines Wertes von 30 sollte Anleger misstrauisch machen. Noch aber ist der Nachholbedarf enorm: Viele Pensionskassen kommen auf Aktienquoten von nicht einmal 20 Prozent.

### Diese Aktien könnten weiter steigen

#### Wertentwicklung, Bewertung, Börsenwert und Dividendenrendite im Vergleich

Name	Wertentwicklung in Prozent		Kurs-Gewinn-Verhältnis	Börsenwert in Mrd. Euro	Dividendenrendite*
	1 Jahr	3 Jahre			
Deutsche Post	47,7	65,8	13,4	23,57	3,6
BASF	30,6	70,1	12,6	66,89	3,6
Fielmann	15,3	31,3	25,0	3,39	3,3
Nestlé	16,1	18,0	17,9	164,85	3,2
Unilever	23,4	35,5	18,3	93,37	3,2
Bayer	67,4	78,8	14,3	68,86	2,3
SAP	27,9	61,7	16,9	71,28	1,6

\*Verhältnis von Dividende zu aktuellem Kurs

Quelle: Bloomberg

© F.A.Z.

Quelle: faz.de

Die Inhalte dieses News-Letters dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub [www.raiffeisen.it/investmentclub](http://www.raiffeisen.it/investmentclub)

Redakteur: Irmgard Egger / Raiffeisen Landesbank Südtirol Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol

[www.raiffeisen.it/investmentclub](http://www.raiffeisen.it/investmentclub)

© Raiffeisen InvestmentClub